

Ohlendorfer Denkfabrik

Sitz der international agierenden „INEP“-Gesellschaft

OHLENDORF (mks) • Professor Bernd Heins hat seinen Wohnsitz in Hildesheim, er arbeitet in Oldenburg, in Bozen, in New York oder in Nairobi. Und mindestens einmal wöchentlich in Ohlendorf. „Hier kann ich in aller Ruhe nachdenken – fernab der Hektik der Großstädte“, erklärte der Wissenschaftler die Vorzüge seiner „Denkfabrik“ auf dem Gut Ohlendorf. Auf dem Hof seiner Projektleiterin Karla Richter trifft er für seine international agierende INEP gGmbH (Internationales Institut für Nachhaltiges Energiemanagement, Politik, Risiko und Soziale Innovation) auf ideale Bedingungen.

Er betreibe „praktische Beratungspolitik“, erklärt Heins. Kunden findet er rund um den Globus, projektbezogen erarbeiten „die besten Wissenschaftler, die für eine Summe x zu haben sind“, zukunftsfähige Modelle für Konzerne, Regionen

oder Länder: für Südtirol ein Konzept für den Obstanbau unter den veränderten klimatischen Bedingungen, für die maltesische Regierung „innovative Projekte für ein nachhaltiges Malta“ oder Wohn- und Sozialprojekte für Afrika. „Wir helfen Gemeinden, Städten und Ländern, das umzusetzen, was Wissenschaft entwickelt hat“, beschreibt Heins sein Arbeitsfeld. Das Besondere an der INEP-Philosophie: „Das was wir machen, dient nicht nur der Ökonomie, dem technischen Fortschritt oder der Ökologie sondern vor allem dem Menschen.“

Schon während seines Jura- und Politologiestudiums gehörte Professor Heins zum Beraterstab von Willy Brandt, war außerdem Mitarbeiter im Justiz- und im Bundesarbeitsministerium.

„Ich komme aus der Friedensforschung“, erklärt der international ausgewiesene Fachmann für Umwelt- und

Energiepolitik. Beides hänge eng zusammen. Heins: „Soziale Verwerfungen in Kasachstan haben direkte Auswirkungen auf die Energieversorgung vor Ort. Da ist die Welt dann doch klein.“

Seit 1992 hält Professor Heins regelmäßig beratende Vorträge vor den Vereinten Nationen in New York, etwa zu Fragen einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung. Er geht davon aus, dass es „für jedes Problem eine zukunftsfähige Lösung gibt“. In enger Kooperation mit Fachleuten aus aller Welt spinnt er Visionen für eine ökologisch- und sozialverträgliche Zukunft.

Das jüngste Projekt: Ausgehend von der Erkenntnis, dass Wohnen erstes Menschenrecht ist („Hilfe zur Selbsthilfe greift erst, wenn jemand ein Heim hat, das er unterhalten kann...“), hat sein Institut ein Klimahaus für Asien und Afrika konzipiert – ein quasi Null-Ener-



Professor Bernd Heins wohnt in Hildesheim, er arbeitet in Oldenburg, New York, in Nairobi – und Ohlendorf. Foto: mks

gie-Haus für unter 10000 Euro, das als UN-Projekt auf der jüngsten Weltklimakonferenz in Bali große Beachtung fand.

„Ich bin ein naiver Träumer“, schmunzelt Heins. Aber ohne eine gewisse Naivität habe man keine Kraft, Visionen zu entwickeln. Die Politik sei oft zu wenig verbindlich, zu wenig voraus-

schauend. Professor Heins setzt auf Zeit. Und er sucht das Gespräch – auf internationalem Parkett, aber auch in der Region. „Wir wollen uns mehr öffnen“, so der renommierte Wissenschaftler. Interessant sei etwa die energiepolitische Entwicklung im Sulinger Land. Seine „Denkfabrik“ läuft. Dort, wo sie kein Handy-Empfang stört.